

## Urnen aus einem Gräberfeld der frühen Eisenzeit in der Gemarkung Gölenkamp, Kr. Grafschaft Bentheim

Mit 1 Abbildung

Im Herbst des Jahres 1968 wurde an der Gemarkungsgrenze zwischen Uelsen und Gölenkamp eine Straße verlegt und zur Sandgewinnung ein langgestreckter Endmoränenhügel mit dem Bagger angegraben. Danach ebnete man eine größere Fläche mit der Planierraupe wieder ein, um eine möglichst ebene Ackerfläche zu erhalten.

Während dieser Arbeiten wurden mehrere Urnen von Dr. Specht, Nordhorn, und Lehrer Schroer, Wielen, geborgen. Sie werden zu einem späteren Zeitpunkt zusammen mit weiteren in Privatbesitz befindlichen Gefäßen veröffentlicht.

Im Jahre 1969 führte ich eine Nachuntersuchung durch, in deren Verlauf sich leider ergab, daß der größte Teil des Friedhofs bereits zerstört war<sup>1</sup>. Es

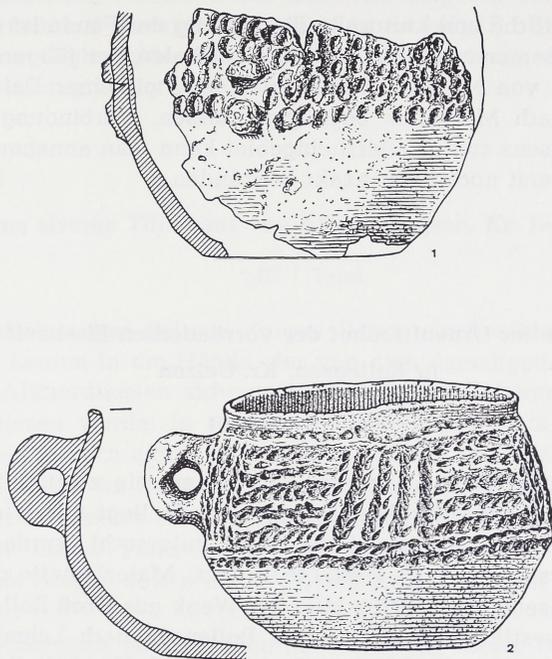


Abb. 1

Gölenkamp, Kr. Grafschaft Bentheim.

M. 1 : 3. (Zeichnung: I. Burhenne)

<sup>1</sup> Dem Landkreis Grafschaft Bentheim danke ich für die Bereitstellung von zwei Arbeitskräften.

konnten lediglich die Fragmente zweier Gefäße aufgenommen werden (Abb. 1), von denen sich eines rekonstruieren ließ (Abb. 1, 2).

Die genaue Lage der Fundstelle ist: Top. Karte 1 : 25 000, Blatt 3407 Veldhausen, R. 19120, H. 61740, Grundbesitzer Schulte-Meyerinck.

Bereits 1934 hatte man auf dem „Wolsterberg“ bei Notstandsarbeiten Urnen gefunden, aber größtenteils unbeachtet gelassen. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Funde in der Schule Gölenkamp sichergestellt. Der größte Teil des Friedhofs dürfte bei der Kultivierung eines Ackers nördlich der Straße von Uelsen nach Gölenkamp zerstört worden sein.

Die während der Ausgrabung geborgenen Bruchstücke lagen nicht mehr in situ, sondern waren von der Planierraupe verschoben worden. Daß aber beide als Urnen benutzt worden sind, konnte durch Reste von Leichenbrand festgestellt werden, die noch an den Scherben hafteten.

Nach dem noch erhaltenen Material aus dem Gräberfeld von Gölenkamp scheinen die vorgelegten Stücke die einzigen mit Kalenderbergverzierung zu sein. Im übrigen überwiegen doppelkonische Formen verschiedenster Art.

Eine exakte zeitliche und kulturelle Einordnung der Funde ist nicht möglich. Aufgrund der Zusammenstellung von Lappenschalen der jüngeren Bronzezeit in Niedersachsen von M. Claus<sup>2</sup> wird man sich mit einer Datierung in die Perioden V-VI nach Montelius begnügen müssen. Verbindungen des westlichen Niedersachsens zum Niederrheingebiet kann man annehmen; sie lassen sich indessen vorerst noch nicht exakt begründen.

H.-G. Peters

## **Zweiter Urnenfriedhof der vorrömischen Eisenzeit in Bollensen, Kr. Uelzen**

Mit 1 Abbildung

Durch Einzelfunde ist in Bollensen, Kr. Uelzen, ein zweiter Urnenfriedhof der vorrömischen Eisenzeit bekannt geworden. Er liegt nur 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> km nordöstlich des Gräberfeldes Bollensen 1, das 1967 untersucht wurde (H. Schirinig, *Nachr. aus Nieders. Urgesch.* 38, 1969, 146 ff.; ders., *Materialhefte zur Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens* Bd. 3, 1970). Herr W. Wenk aus Groß Bollensen fand an der Sandgrube westlich des Weges von Bollensen nach Lehmeke eine Urne (Top. Karte 1 : 25 000; Nr. 3029 Uelzen, R. 4408 460, H. 5864 560). Das Gefäß kann seiner Form nach der Stufe von Ripdorf zugeordnet werden (Abb. 1). Es stand in einer kleinen sandigen Erhebung, die inzwischen völlig abgetragen worden ist. 1965 hatte Herr Wenk hier bereits eine Urne gefunden und dem Heimat-

---

<sup>2</sup> M. Claus, *Nachrichten aus Nieders. Urgeschichte* 21, 1952, 3.